

Der Magenpfortnerkrampf des Säuglings

Autor(en): **Geller, Luise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **64 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Bern, 1. August 1966 Monatsschrift 64. Jahrgang

8

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. Neuweiler, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern; für den allgemeinen Teil: Frä. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen (BE) Tel. 65 12 80.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 6.—, für das Ausland Fr. 6.— plus Porto. — Inserate: im Inseratenteil pro einspaltige Petitzelle 60 Rp., im Textteil pro einspaltige Petitzelle 90 Rp.

Druck und Expedition: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, Bern, Tel. (031) 22 21 87, Postcheck 30-409, wohin auch Abonnements- und Insertionsaufträge zu richten sind.

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN HEBAMMENVERBANDES

Der Magenpfortnerkrampf des Säuglings

von Dr. med. Luise Geller, Einbeck

Unter dem Krankheitsbild des Magenpfortnerkrampfes (Pylorospasmus) versteht man ein Leiden, dessen Beschwerden auf eine Verengung des Magenausgangs hinweisen. Der Pylorus-Pfortner, Torwächter, ist der Magenausgang, die enge Uebergangsstelle zwischen Magen und Darm. Sie ist beim Magenpfortnerkrampf verdickt, und ihre Muskulatur ist krampfartig zusammengezogen. Wenn ein neugeborenes Kind in den ersten Lebenswochen zunächst gut gedeiht, dann aber täglich mehrere Male erbricht, muss an das Vorliegen eines Magenpfortnerkrampfes gedacht werden. Das Leiden tritt gar nicht so selten auf und kommt überwiegend bei Knaben vor und zwar im Verhältnis zu den Mädchen von 9 zu 1. Das die Krankheit beherrschende Symptom, das *Erbrechen*, zeichnet sich durch seine Stärke und Hartnäckigkeit aus. Es ist nicht zu beeinflussen, weder durch Aenderung der Nahrung, noch durch Verabreichung kleiner und kleinster Nahrungsmengen. Manchmal erfolgt das Erbrechen sofort nach der Geburt, in andern Fällen erst nach Tagen und Wochen, aber schliesslich auch noch nach Ablauf der ersten zwei Lebensmonate. Es ist dadurch gekennzeichnet, dass es mit ziemlicher Heftigkeit fast wie eine Explosion sofort nach der Nahrungsaufnahme oder nur kurze Zeit, eine halbe bis eine Stunde hinterher, auftritt. Meist handelt es sich um Brustkinder. Gewöhnlich wird die Milch mit wechselnden Schleimmengen in grossen Mengen ungeronnen erbrochen, entweder die ganze Mahlzeit, oder, wenn zuerst kleine Mahlzeiten behalten werden, entspricht die Menge des Erbrochenen den zurückliegenden Mahlzeiten. Je nach dem Grade der Verengung des Magenpfortners und dem Stadium der Erkrankung erbricht das Kind nach jeder Mahlzeit, und zeitweise oder auch in grösseren Abständen, wenn es einen halben oder ganzen Tag die Nahrung bei sich behält.

Das Krankheitsbild wird eingeleitet durch ein *Vorstadium*. Bereits in der ersten und zweiten Lebenswoche gibt der Säugling einen Teil der getrunkenen Milchmenge wieder von sich, zunächst ganz leicht, ohne dass er in seinem Gesamtbefinden gestört ist. Bald aber erbricht er häufiger. Der Schlaf ist noch ungestört, das Trinken erfolgt langsam und ruhig. Nach und nach aber werden die erbrochenen Mengen umfangreicher, das Erbrechen erfolgt immer näher dem Trinken, und das Kind wird unruhig — ebenso natürlich auch seine Mutter!

Der etwa drei Wochen alte kleine Patient befindet sich auf dem Höhepunkt seiner Erkrankung. Wenn man das Kind beim Trinken beobachtet, so werden die ersten Züge meistens unauffällig genommen. Dann wird der Säugling unruhig, statt wie der gesunde Säugling sich in aller Ruhe satt zu trinken. Das Kind ballt die Fäustchen, runzelt die Stirn, verzerrt das Gesichtchen und lässt die Flasche los. Sein kleiner Körper windet und krümmt sich, manchmal fängt es an zu schreien. Die Unruhe des Kindes nimmt zu bis es sich durch das Erbrechen wieder freier fühlt. Nur wenige Kinder bleiben bei diesen Vorgängen still und ruhig. Es ist einleuchtend, dass dieses häufige Erbrechen für das Kind schwerwiegende Folgen hat. Durch die Wasserverarmung, verbunden mit dem Verlust an Salzen, kommt es zu Störungen des Stoffwechsels und zu einer Austrocknung des Gewebes. Das Kind gerät in einen Hungerzustand, der zu einem Absinken der Körperkräfte gegen jede Art einer Infektion führt. Gewichtsstillstand bzw. -abnahme sind weitere Folgen. Der Stuhl ist verstopft und spärlich, dunkel und fest geformt, die Harnabsonderung sinkt. In leichteren Fällen wechseln Perioden der Besserung mit solchen der Verschlimmerung ab. Der Appetit ist meistens gut. Doch wird das Kind auch in den Pausen zwischen den einzelnen Mahlzeiten von Unruhe und Schmerzen gequält. Der Bauch ist aufgetrieben, besonders in der Magengegend. Durch die hochgradige Unterernährung magert das Kind stark ab und verfällt immer mehr. Kaum eine Krankheit ist von der Art der *Behandlung* so abhängig wie der Magenpfort-

nerkrampf, da eine angeborene nervöse Anlage des Kindes eine Rolle spielt, bei der die Ausführung der ärztlichen Vorschläge, durch die Mutter oder eine andere pflegende Person, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das wichtigste Gebot ist die Einhaltung von Ruhe in der Umgebung des Kindes, das im stillsten Raume der Wohnung liegen soll, immer von derselben Person gefüttert wird und in der Zwischenzeit allein gelassen werden muss. Eine unruhige, zappelige Mutter oder eine zwischen Beruf und Kinderpflege hin- und hergerissene Mutter ist für die Pflege eines Kindes mit einem Magenpfortnerkrampf ungeeignet, da sich ihre Unruhe auf das Kind überträgt und ihm Schaden bringt. Wird das Kind gestillt, bleibt es zunächst an der Brust, doch wird die Tagestrinkmenge in kleineren Portionen, dafür aber öfters verabreicht, bis zu zehn- und achtzehnmal. Es empfiehlt sich ein bis zwei Teelöffel dicken Mehlbrei vor der Mahlzeit dem Kind vorsichtig einzufliessen. Das Saugerloch muss so beschaffen sein, dass das Trinken nicht zu schnell erfolgt aber auch nicht durchs Saugen zu anstrengend wird. Weiterhin kann man die Brechneigung vermindern, wenn man das Kind nach dem Trinken auf den Bauch legt und sein Köpfchen zur Seite dreht, nachdem es sein «Bäuerchen» gemacht hat. Alle Verrichtungen müssen ruhig vor sich gehen. Am besten beruhigt sich das Kind in der frischen Luft ohne Lärmbelästigung. Manchmal empfiehlt es sich, die Muttermilch etwas eingedickt (Stärke, Nestargel) mit der Flasche zu geben, da man so die Mengen besser kontrollieren kann. Die gleichen Vorschriften gelten für die künstliche Ernährung, bei der es darauf ankommt, ausreichende Nahrung mit hohem Nährwert dem Kind zuzuführen. Diese einfachen Kunstgriffe und «Hausmittel» vermögen oft wirkliche Besserung zu bringen. Wenn aber in schweren Fällen trotz gewissenhafter Pflege kein Erfolg zu verzeichnen ist und das Kind weiter an Gewicht abnimmt, kann nur durch eine Operation das Leben des Kindes erhalten bleiben. Den Zeitpunkt dafür hat der behandelnde Arzt zu bestimmen. Die Heilungsaussichten sind recht gut. Wichtig ist vor allem, dass der Arzt früh genug geholt wird, wenn ein junger Säugling die beschriebenen Beschwerden zeigt, denn der kleine Patient gerät innerhalb kurzer Zeit durch das Erbrechen in einen bedrohlichen Zustand. Durch den Spruch «Speikind — Gedeihkind» kann ein zu langes Abwarten das Leben des Kindes gefährden.

Bundeslied

*Eidgenossen, reicht die Hände!
Treu steht ein für unsern Bund.
Wie ein Vogel im Gelände
Steig das Lied zu dieser Stund,
Weckt der Heimat überall
Froher Herzen Widerhall.*

*Ist die March auch eng gezogen,
Bleibt uns doch der Himmel frei
Unser Volk hat hier erwogen,
Wie es selber Meister sei,
Und es kommt nicht Kron noch Reich
Menschen guten Willens gleich.*

*Ganze Arbeit, redlich Schaffen,
Wo die Schweiz zu Werke geht!
Rein die Seele, blank die Waffen,
Alle einig im Gebet:
Offen bleibe allezeit
Uns das Tor zur Ewigkeit.*

Georg Thürer

So spricht der Herr, der Gott Israels:
«Bessert euer Wesen und euer Leben,
so will ich bei euch wohnen
an diesem Ort.» Jeremia 7.3

Es war im Jahr 600 vor Christus. In Jerusalem fand eine Volksfeier statt. Ein Gottesdienst wurde abgehalten. An der Tempelpforte, durch die das Volk strömte, stand ein Mann: der Prophet Jeremia, er, der sein Vaterland so sehr liebte. Jeremia rief den an ihm vorbeiwandernden Volksgenossen unsere Schriftworte zu: «So spricht der Herr: Bessert euer Wesen und euer Leben, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.»

Freunde, wir begehen am 1. August 1966 wiederum unsern Bundesfeiertag. Wie viel patriotische Ansprachen werden wohl da gehalten! Es wird gelobt und getadelt und vor allem gesagt, was besser gemacht werden sollte, hauptsächlich von seiten der Regierung. Aber wäre es nicht gut, wenn wir das Jeremiawort auf uns anwenden wollten: «Bessert euer Wesen und euer Leben, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort». Im Innern eines jeden von uns muss die Besserung, die Erneuerung anfangen. Ein bisschen äusserlich flicken an unserem Charakter, durch Selbsterziehung den einen und andern Fehler ablegen, das schafft niemals ein neues Herz. Christus spricht: «So jemand nicht von neuem – von Oben, aus Gottes Geist – geboren wird ...» Dieses Neuwerden von Oben und Innen ist gemeint, wenn unser Schriftwort heute allen Schweizer Bürgern und Bürgerinnen zuzuführt: «Bessert euer Wesen!» Das ist die wertvollste Gabe, die unserem Schweizervolk und seinen Gliedern geschenkt werden kann, dass die Zahl derjenigen wachse, die der Ermahnung unseres Jeremiawortes gehorsam werden. Dann darf auch die Verheissung, die Jeremia mit der Ermahnung verband: «So will Ich bei euch wohnen» immer mehr leuchtende, sieghafte Wirklichkeit werden.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Eintritte:

Section vaudoise

Mlle. Denise Lammon, geb. 1932, Clinique
Chamblandes, Pully

Sektion Schwyz

Sr. Cécile Noth, geb. 1917, Bez'spital Lachen

Sektion Luzern

Frl. Hanni Röllin, geb. 1944, Klinik Sanitas,
Zürich

Sektion Thurgau

Frl. Hanni Bäni, geb. 1943, Kantonsspital Mün-
sterlingen

Wir wünschen den neuen Mitgliedern viel Glück
in ihrem Beruf und heissen sie recht herzlich will-
kommen in unserem Verband.

Jubilarin:

Sektion Solothurn

Frl. Martha Cartier, Oensingen

Wir gratulieren der Jubilarin von ganzem Herzen
mit den Worten: Jesus Christus, gestern und
heute und derselbe in Ewigkeit. Hebr. 13.8.

An der Delegiertenversammlung in St. Gallen
hat der Zentralvorstand verschiedene Gaben er-
halten. Es ist ihm eine Ehre, den grosszügigen
Spendern nochmals recht herzlich zu danken. Fol-
gende Gaben sind uns zugekommen:

Firma Nestlé, Vevey	Fr. 300.—
Firma Milupa, Neuchâtel	Fr. 150.—
Firma Doetsch, Grether, Basel	Fr. 100.—
Firma Galactina & Biomalz AG, Belp	Fr. 100.—
Firma Milch-Gesellschaft AG, Hochdorf	Fr. 150.—
Journal de la Sage-femme	Fr. 300.—

Für den Zentralvorstand: Thérèse Scuri

An alle Kongressteilnehmer

Unsere Reise nach Berlin rückt immer näher.
Das Reisebureau Imholz wird in den nächsten
Tagen die Unterlagen für Flug und Hotel allen
Teilnehmerinnen und Teilnehmern zukommen
lassen.

Da unsere Gruppe aus mehr als 70 Personen
besteht, waren wir gezwungen zwei Hotels zu
reservieren. Ich hoffe sehr, dass alle das nötige
Verständnis dafür haben. Soweit es uns bekannt
war, haben wir die Wünsche betreffs Zweier-
zimmer berücksichtigt. Dank der frühzeitigen
Hotelreservation (November 1965) kann allen
andern das gewünschte Einzelzimmer zugesichert

werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran
erinnern, dass das Reisebureau Imholz uns in
Berlin einen Autobus zur Verfügung stellt, der
die Teilnehmer jeweils vom Hotel zur Kongress-
halle fährt, wobei eine tägliche Hin- und Rück-
fahrt zu Lasten des Reisebureau gehen.

Wer noch keinen Reisepass besitzt, möchte
sich doch jetzt noch einen besorgen. Für jede
weitere Auskunft stehen sowohl das Reisebureau
Imholz und ich zu jeder Zeit gerne zur Verfügung.
Es sind noch einige Flug- und Hotelplätze frei.
Wer möchte noch mitkommen?

Es grüsst recht freundlich

Sr. Anne-Marie Fritsch

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Am 19. Juni wurde unsere eifrige
Kollegin Frau Lina Borner-Schibli, Hebamme in
Baden und Ennetbaden, in Bodio, wo sie zu Besuch
weilte, von einem Herzschlag getroffen. Für alle,
wohl ganz besonders für die Hebammen, die sie
an der Delegiertenversammlung sowie an der
Aarauer Versammlung der Sektion gesehen haben,
war dies eine unerwartete, traurige Nach-
richt.

Frau Borner erlernte den Hebammenberuf im
Jahre 1931, nachdem sie bereits eine Baldegger
Krankenpflege-Schule absolviert hatte. Sie hatte
die Absicht, in die Mission einzutreten; diesen
Plan gab sie aber mit Rücksicht auf ihre kranke
Mutter auf. Als Hebamme arbeitete sie sodann
im Spital in Faido. Als dann die Hebammenstelle
in Baden neu zu besetzen war, kam sie in diesen
Wirkungskreis. Viele werdende Mütter betreute
sie in den 35 Jahren. Es war für die arbeitsfreu-
dige Helferin schmerzlich, wie in ihrem Indu-
strieort die Hausgeburten von Jahr zu Jahr auf
ein nie geahntes Minimum zurückgingen. So half
sie aus, wenn irgendwo eine Lücke entstand. Im
Jahre 1949 heiratete sie Herrn H. Borner, dessen
Söhne und Tochter bereits erwachsen waren und
ihren eigenen Hausstand hatten. In ihm hatte
sie einen Lebensgefährten, der Verständnis für
die Mühsale des Hebammenberufes hatte.

13 Kolleginnen von Nah und Fern nahmen von
Frau Borner am 23. Juni auf dem idyllisch ge-
legenen Friedhof in Ennetbaden Abschied. Gott
gebe der rastlosen Seele die ewige Ruhe, wie
der Pater in der Trauerrede so schön und tref-
fend sagte. Ihre Werke folgen ihr nach. Ihrem
betagten Gatten unser herzlichstes Beileid.

M. Leemann

Sektion Bern. Am 13. Juli fand unsere schwach
besuchte Sektions-Versammlung statt. Herr Zsig-
mond, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Milupa,
hielt uns einen interessanten Vortrag über die
Kohlehydrate in der Säuglingsernährung.

Der Delegiertenbericht wurde von seiner Ver-
fasserin, Frl. Baumgartner aus Thun, verlesen.
Wir danken ihr bestens dafür. Es scheint, dass
unsere Kolleginnen in St. Gallen zwei schöne
Tage verlebt haben.

Der Firma Milupa, die uns ein z'Vieri spen-
dete, danken wir herzlich. Unsere nächste Zu-
sammenkunft findet am 7. September im Frauen-
spital statt. Wir laden schon jetzt dazu ein und
grüssen alle Kolleginnen freundlich.

Für die Sektion Bern

M. Neiger

Sektion Biel. Am 7. Juli kamen wir in der Con-
fiserie Baumberger zusammen zu unserer Sommer-
versammlung. Ein vortrefflicher ärztlicher Vor-
trag von Herrn Dr. Max Kiener über internistische
Erkrankungen in der Schwangerschaft, war der
Höhepunkt unserer Zusammenkunft. Jede Kolle-
gin war hell begeistert über diesen gut verständ-
lichen und mit viel Mühe ausgearbeiteten Vor-
trag. Wir alle danken Herrn Dr. Max Kiener
wärmstens für seine grosse Arbeit.

Frau Egli las uns auch ihren gut und ausführ-
lich abgefassten Delegierten-Bericht vor. Sicher



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Seife

Mild und reizlos. Herrlich
schäumend. In idealer Dosis
mit Lanolin überfettet,
auch der empfindlichsten
Haut zuträglich.



Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus